



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Hermann Grapow an Adolf Erman**

**Grapow, Hermann**

**o. O., 28.04.1918**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-80375](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-80375)

H., d. 28. 4. 18

Hochverehrter Herr Professor!

Ich hab' gesagt! Ich habe Urlaub  
"eingereicht, und zwar 3 Wochen, das  
zulässige Höchstmass. Nicht er-  
nicht bewilligt; aber die Aussichten  
sind nicht schlecht, und 14 Tage we-  
nigstens so gut wie sicher. Möglich-  
weise noch in der nächsten Woche, so  
dass Hr. Behnk dann unter meiner  
Anleitung Mskr. einschreiben kann.  
Ich freue mich unbändig auf die  
Arbeit!

Ausserdem erwägt man hier, mich  
bei erster Gelegenheit zur Inspektion

der Fliegertruppers "nach Charlotten-  
burg versetzen zu lassen. Die Dienst-  
zeit dort von 9-5 Uhr (reine Büro-  
tätigkeit wie hier, allerdings wohl  
reichlich, was aber nichts schadet) wür-  
de mir ja noch Zeit übrig lassen,  
abends zu Haus W.B. zu machen.  
Ob und wann es etwas wird, ist noch  
nicht heraus. Aber die Aussichten  
auch für diese "Schiebung" sind nicht  
schlecht.

So kann ich die guten Nachrichten,  
durch die Sie mich erfreut haben und  
für die ich Ihnen vielmals danke,  
dort zurück geben. Denn ich hoffe, dass  
Ihnen solche Verlegung meines

Dienstortes recht sein wird.

Dass Paul wieder drucken will und kann, ist ja wirklich famos. Er hat also mit seinem Vierteljahr Pause doch Wort gehalten. Die Preisfrage allerdings ist noch nicht gelöst?! Billig wird es wohl nicht werden. Aber was ist heute nicht teuer?

Zu dem Enkelkinderchen gratuliere ich Ihnen und den Ihrigen von Herzen. Ich wünsche dem Kinde und den Eltern das Beste! Hoffentlich geht alles weiter gut. Bitte grüssen Sie die Eltern, besonders die Mutter, herzlich von mir.

Nur auf „meine Sache“ zurückzukommen, so freut es mich, dass die

Exzellenz sich geneigt zeigt. Ich hoffe,  
dass sie diesmal wirklich etwas erreicht,  
und nicht erst in den nächsten Jah-  
ren. An Geduld hat es mir bisher  
nicht gefehlt, und ich will sie gern  
weiter üben, wenn der Herr Finanz-  
minister bloss nicht wieder mit ei-  
nem: „Entbehren sollst Du, sollst ent-  
behren“ Gesang kommt: Ich bin so  
wenig musikalisch. —

Nein, glücklich bin ich nicht, den  
Zweifeln entronnen zu sein, die Ihnen  
die Nasenworte huh u. huht erregen.  
Selbst<sup>nicht</sup> auf die Gefahr hin, mir  
dabei einen tüchtigen Schnupfen zu  
holen. Ich habe diese Potte & u. s. w.  
immer mit Misstrauen betrachtet;

es sind wohl böse Gesellen dabei.  
Es ist eigentlich Komisch, wie jedes  
grössere Wort odv besser jede Wort-  
gruppe ihre eigenen Schwierigkeiten  
hat. Ich glaube, dass ist Verabredung  
untereinander. Die Fettel wollen nicht  
aus ihrer chaotischen, Ordnung ge-  
braucht werden: Sie sollen aber nun  
grade. Sie sind wie unsaubere Kinder  
(meine Wirtin hat 2 davon), die sich  
nicht waschen lassen wollen, sich aber  
hintert her doch freuen, manierlich  
anzusehen. So artig wie die anderen  
werden h, h, ö und der Rest bis zur  
Schlange auch noch werden. Der Lohn  
der Tugend ist dann das grosse Buch,  
auf das sich die z, q u. s. w. gewiss

schon freuen.

Herrn Post, Tod bedauere ich sehr.  
Ich wusste gar nicht, dass er so lei-  
dend war. Die Ägyptologie hat in  
ihm einen <sup>wohl</sup> grossen Förderer verloren,  
trotz der schrecklichen Preise seiner  
Bücher. Hoffentlich bleibt sein  
Interesse in der Firma lebendig.

Wie gross übrigens augenblicklich  
die Druckschwierigkeiten sein müssen,  
habe ich gestern erfahren. Ich habe am  
23. Februar 1917 an Prof. Marti ei-  
ne Anzeige des Bethschen Markwerkes  
über "El und Meter" gesandt, für das  
3. Heft der "Ztschr. f. d. alttest. Wissen-  
schaft" 1917. Und gestern, am 26. April  
1918 bekam ich die Korrektur! Ich

lege Ihnen 1 Ex. von dem<sup>2</sup>/mit über-  
sandten bei. Vielleicht mögen Sie  
einen Blick hinein werfen. 7

Ich hoffe, Sie, hochverehrter  
Herr Professor, bald wiederzusehen,  
und grüße Sie herzlich als Ihr  
Ihnen stets aufrichtig ergebener  
dankbarer

Fernmann Grapow.

7 Roeders anerkennende Worte in seinem  
Bericht über die Ägyptologie *Jtschr. Deutsch.  
Morgenl. Gesellsch.* 1917 sind mir un-  
verständlich. Hat er den Bethshens Aufsatz  
wirklich gelesen?

The first part of the manuscript  
contains the following chapters  
in the order mentioned.

The second part of the manuscript  
contains the following chapters  
in the order mentioned.

Contents

The third part of the manuscript  
contains the following chapters  
in the order mentioned.